

Sie will die Beste der Welt werden

Der Weg der Handballerin Tabea Schmid führt bisher nur in eine Richtung: nach oben. Mit der Schweiz greift sie nun an der WM an.

Alessandro Crippa,
François Schmid-Bechtel

Diese Nachricht geht den Schweizer Handballfans durch Mark und Bein: «Tabea Schmid hat sich an der Schulter verletzt und fällt vier bis sechs Wochen aus.» Die Meldung wird am 28. Oktober publik. Das Problem: Einen Monat später beginnt die Weltmeisterschaft.

Unsere Frauen-Nati hat sich erstmals in der Geschichte des Verbands dafür qualifiziert. Tabea Schmid ist die wichtigste Spielerin im Ensemble. Doch, und jetzt sind wir bei der guten Nachricht: Sie ist wieder fit und einsatzfähig, wenn das Turnier heute Donnerstag startet.

Tabea Schmid weiss nicht, wie gut sie ist

Die 22-jährige St.Gallerin spielt seit dieser Saison bei Esbjerg, bei einem der Topteams im europäischen Klubhandball. Weltstars wie Henny Reistad oder Nora Mørk sind in der dänischen Kleinstadt seit diesem Sommer ihre Teamkolleginnen.

Was macht das mit ihr? Nicht viel, wie es scheint, denn Schmid sagt: «Das sind alles auch nur Menschen. Und sie wissen vielleicht gar nicht, wie gut sie sind. Oder sie sind sehr auf dem Boden geblieben.»

Angewöhnungszeit braucht sie nicht. Wenn sie auf dem Spielfeld steht, sieht alles so einfach und selbstverständlich aus. Weiss denn die Kreisläuferin, wie gut sie ist? Sie lacht ob dieser Frage und sagt dann: «Nein, vielleicht nicht.» Ihr sei wohl nicht bewusst, wie viele Personen ihre Leistungen sehen und würdigen. Zudem sei sie selbst ihre grösste Kritikerin und hänge gedanklich zu lange Situationen nach, die sie in ihren Augen besser hätte lösen können.



Tabea Schmid brilliert in der Nati, aber auch im Klub.

Bild: Keystone

Es sei schön, dass sie bereits in einem europäischen Topteam um Titel mitspielen kann und dennoch so viel Verbesserungspotenzial bei sich selbst sehe, sagt Schmid auch.

Schmid ist vor der Verletzung die beste Torschützin in der dänischen Liga, in der Champions League liegt sie auf Platz 2. Darüber hinaus beeindruckt sie mit ihrer Effizienz vor dem gegnerischen Tor. Anders ausgedrückt: Sie ist schon jetzt ein Weltstar – und das mit erst 22 Jahren.

Was sind denn ihre Ziele, fragt man sich da. Wollen Sie einmal die beste Handballerin

der Welt werden, Tabea Schmid? «Ich strebe immer nach mehr. Von da her: Ja.» Dieses Statement sitzt. Auch wenn sie noch anfügt, dass es schwierig sei, die verschiedenen Positionen im Handball miteinander zu vergleichen. Aber auf der Position der Kreisläuferin wolle sie die Beste werden, meint die Ostschweizerin.

Vor dem Spiel am Flughafen gestrandet

Vor dem Wechsel nach Esbjerg spielt Schmid zwei Jahre in Kopenhagen. Sie stellt einen neuen Saison-Torrekord auf. Einmal erzielt sie 17 Treffer in einer Par-

tie. Das weckt Begehrlichkeiten. Gleichwohl sagt sie, dass sie nicht genau gewusst habe, worauf sie sich einlasse, als sie beim Meister aus Esbjerg unterschrieb. Nicht nur auf, sondern auch neben dem Feld. Doch es lässt sich zweifelsfrei sagen: Die Kreisläuferin wächst mit den Aufgaben, die sich ihr stellen.

Das Einzige, das sie unterschätzt hat, sind die Reisestrappen. «Das ist neu für mich. Daran muss ich mich noch gewöhnen. Momentan finde ich es sehr hart», sagt Schmid.

Kommt dazu, dass nicht immer alles reibungslos läuft. Als sie und ihr Team zum Cham-

Handball-WM 2025: Die Spiele der Schweizerinnen

Alle Spiele der Schweizerinnen finden in der Maaspoort Arena in 's-Hertogenbosch (NED) statt

- Donnerstag, 27. November, 18.00 Uhr: Schweiz – Iran (live: SRF zwei)
- Samstag, 29. November, 18.00 Uhr: Schweiz – Senegal (live: SRF info)
- Montag, 1. Dezember, 20.30 Uhr: Schweiz – Ungarn (live: SRF zwei)

pions-League-Spiel nach Debrecen (Ungarn) reisen, hat zunächst ihr Flug von Billund nach München Verspätung, woraufhin der Anschluss in Deutschland verpasst wird. Nachdem mit der Umbuchung alles geklappt hat, sind alle bereit für den Weiterflug. Zwei Minuten vor dem Boarding heisst es dann, der Flughafen müsse wegen Drohnen geschlossen werden.

Weil in München gerade das Oktoberfest läuft, ist kein einziges Hotelzimmer mehr frei. Die Champions-League-Truppe verbringt die Nacht gezwungenermassen am Flughafen. Viel Schlaf kriegen die Spielerinnen nicht. Am nächsten Tag gehts direkt in die Halle. Favorit Esbjerg gewinnt das Spiel dennoch, Schmid glänzt mit neun Treffern.

Der Weg des geringsten Widerstands? Nichts für sie

Dass sie auch den schweren Weg erfolgreich beschreitet, zeichnet sie aus: Tabea Schmid stammt aus einer handballverrückten Familie. Ihr Vater hat bei St.Otmar gespielt, ihre Brüder Raphael (Goalie) und Jonas

(Kreisläufer) sind heute beim NLB-Klub Fides St.Gallen aktiv. Die Familie wohnt im beschaulichen Mörschwil, 15 Autominuten von der Kreuzbleiche-Halle entfernt. Als Tabea gerade volljährig ist, wechselt sie für ein Jahr nach Frankreich, um die Sprache besser zu lernen.

Ein Jahr danach kehrt sie zu ihrem Stammverein, dem LC Brühl, zurück, brilliert und beginnt ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule. 2023 wagt sie den richtigen Schritt ins Ausland, unterschreibt in Kopenhagen. Die Erfahrungen aus Frankreich helfen ihr, sich im Norden zurechtzufinden.

Schmid unterbricht das Studium, weil das aus der Ferne nicht machbar ist – und setzt auf Handball. Sich nur auf den geliebten Sport zu konzentrieren, kommt für den hellen Kopf, der sich sogar das Klavierspielen selbst beigebracht hat, nicht infrage. Schmid absolviert aktuell ein Fernstudium in Pädagogik.

Die Ambitionen sind grösser geworden

Und jetzt steht sie mit der Schweiz vor der ersten WM-Endrunde einer Frauen-Nati überhaupt. Diese findet in den Niederlanden und Deutschland statt. In der Gruppe heissen die Gegnerinnen Iran (Donnerstag), Senegal (Samstag) und Ungarn (Montag). Das Hauptziel ist der Einzug in die Hauptrunde. Dafür müssen die Schweizerinnen, die gegen Iran und Senegal zu favorisieren sind, mindestens Rang 3 in der Gruppe belegen.

Nach der Heim-EM im vergangenen Jahr, an der man sich in einer starken Gruppe in die Hauptrunde gespielt hat, sind auch die internen Ambitionen gestiegen. Mit Schmid als Zugpferd und Star des Welthandballs darf auch von mehr geträumt werden.

Die Fifa greift den Top-Nationen unter die Arme

Der Weltverband verändert das Verfahren zugunsten der grossen Fussball-Nationen und zeigt Nachsicht für CR7.

Robin Walz

«16 weitere Länder, von denen einige wahrscheinlich nie davon geträumt hätten, an einer Weltmeisterschaft teilzunehmen, werden die Möglichkeit dazu erhalten.» Mit diesen Worten verkündete Fifa-Präsident Gianni Infantino Anfang 2017, dass die Teilnehmerzahl an der Fussball-WM künftig aufgestockt wird: Ab 2026 sollen es nicht mehr 32, sondern neu 48 Länder sein.

Eine Chance also für die kleinen Fussball-Nationen, auf der Weltbühne mitzuspielen. So haben Inselstaaten wie Curaçao oder Kap Verde kürzlich das scheinbar Unmögliche geschafft. Auch Jordanien und Usbekistan meisterten erstmals die WM-Qualifikation.

Doch während den kleinen Nationen die WM-Qualifikation erleichtert wird, ergreift die Fifa Massnahmen, um die Endrunde



Für ihn macht die Fifa eine Ausnahme: Cristiano Ronaldo.

Bild: Nick Elliott/Imago

im Interesse der grossen Nationen zu gestalten. Für die Gruppenauslosung am 5. Dezember wurden, auf Grundlage der aktuellen Fifa-Weltrangliste, je zwölf Mannschaften in vier Töpfe aufgeteilt. In Topf 1 befinden sich die bestplatzierten, in Topf

4 die am schlechtesten platzierten Teilnehmenden. Pro Gruppe wird aus jedem Topf jeweils ein Land ausgelost, was bedeutet: Die grossen Nationen wie Titelverteidiger Argentinien, Europameister Spanien oder WM-Rekordhalter Brasilien spielen in der Gruppenphase nicht gegeneinander.

Dieses Verfahren ist nicht neu. Was sich aber ändert, ist, dass die vier besten Länder der Weltrangliste – Spanien, Argentinien, Frankreich, England – in vier verschiedene Viertel des Turnierbaums für die K.-o.-Phase aufgeteilt werden. Das heisst: Gewinnen die vier Topnationen erwartungsgemäss ihre Gruppen, können sie frühestens in den Halbfinals aufeinandertreffen. Keine schlechte Ausgangslage.

Ein weiterer kontroverser Fifa-Entscheid betrifft Cristiano Ronaldo. Gegen Irland war der Portugiese nach einem Ellbo-

genschlag vom Platz geflogen. Eigentlich sieht die Disziplinarordnung der Fifa vor, dass solche Tätlichkeiten mit einer Sperre von mindestens drei Spielen geahndet werden. Heisst: Ronaldo, der eine davon bereits absass, hätte auch die ersten beiden Gruppenspiele an der WM-Endrunde verpassen sollen.

Cristiano Ronaldo doch nicht gesperrt

Die Fifa gab nun aber bekannt, dass sie den 40-jährigen begnadigt, sofern er bis zur WM keine weiteren ähnlichen Verstösse begeht. Sie stützt sich dabei auf den vage formulierten Artikel 27 im Reglement. Dieser erlaubt es, Strafen zu suspendieren. Die Begründung in der Causa Ronaldo: Es war seine erste rote Karte in 226 Spielen für Portugal. Doch hätte die Fifa denselben Standard in anderen Fällen

angewendet? Die Antwort lautet: nein. Beim armenischen Captain, der im Oktober ebenfalls für eine Tätlichkeit und ebenfalls zum ersten Mal in seiner Länderspielkarriere vom Platz gestellt wurde, machte man keine Ausnahme.

Doch hier geht es um CR7. Nicht nur ein Topspieler, sondern eine Marke. Eine WM ohne ihn? Unvorstellbar. Jede Minute, die er auf dem Feld steht, bietet den Organisatoren eine Möglichkeit zur Vermarktung des Turniers. Derweil steckt hinter der Aufstockung mehr als eine grosszügige Aktion gegenüber den kleinen Nationen. Mehr Teams bedeuten mehr Spiele (+40 gegenüber Katar!) und somit mehr Einnahmen. Damit die Spiele möglichst attraktiv bleiben, sollen die Top-Nationen so weit wie möglich im Turnier vorrücken. Auch dafür wurde nun der Grundstein gelegt.

Nachricht

Kanadische Olympiasiegerin gesperrt

Schwimmen Die kanadische Schwimmerin Penny Oleksiak ist bis Juli 2027 gesperrt worden. Dies, nachdem sie innerhalb von zwölf Monaten drei Dopingkontrollen verpasst hatte. Oleksiak ist Kanadas erfolgreichste Olympionikin. (*chm*)

Sport im TV

SRF zwei 17.45	Handball: WM Frauen, Schweiz – Iran
20.10	Fussball: Europa League, Genk – Basel
SRF Info 18.45	Ski Alpin: Weltcup in Copper Mountain, Super-G Männer
RTS 2 20.15	Basketball: WM-Qualifikation Männer, Serbien – Schweiz
ORF 1 16.55	Fussball: U17-WM in Doha, Final Portugal – Österreich
Eurosport 2 18.00	Curling: EM in Lohja, Halbfinal Frauen